

Von einer wahren Liebe jenseits aller Tabus

Komödie „Harold und Maude“ begeisterte das Publikum im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt

Von Andreas Wicht



Von Maude (Kathrin Ackermann) lernt Harold (Raphael Stompe) zu lieben und zu leben. ©

Wahlstedt. „Harold und Maude“ ist ein echter Kultfilm aus den frühen 70er Jahren. In Wahlstedt wurde der Hippie-Klassiker jetzt als adaptiertes Bühnenstück mit der hinreißenden Kathrin Ackermann als Countess Mathilda Chardin alias Maude aufgeführt. Das Publikum im Kleinen Theater am Markt war begeistert.

Einem breiten Publikum wurde Kathrin Ackermanns Schauspielkunst spätestens in der Rolle der Mutter von Tatort-Kommissarin Charlotte Lindholm bekannt, wobei deren Darstellerin Maria Furtwängler auch im wahren Leben die Tochter von Kathrin Ackermann ist.

Auch das Alter von Maude und ihrem Alter ego hinter der Bühne ist fast identisch. Kathrin Ackermann wurde 1938 geboren, und Maude steuert gerade auf ihren 80. Geburtstag zu, als sie einem jungen Mann begegnet, der dasselbe morbide Hobby ausübt wie sie selbst: Der 18-jährige Harold, Sprössling aus gutem Hause, geht gern auf Beerdigungen, und sein Humor ist so schwarz und englisch, wie es nur geht. Auch besitzt er eine geradezu diebische Freude an vorgetäuschten Suiziden und Selbstverstümmelungen.

Hier hat das österreichische Nachwuchstalente Raphael Stompe als Harold seine großen Momente. Erschreckend echt war der Schreckensschrei des Hausmädchens beim Anblick des vermeintlich frisch erhängten Jungen in der ersten Szene – und solche Momente rissen das fast durchgehend kichernde und lachende Wahlstedter Publikum immer wieder mit.

Leider verließen die Zuschauer immer wieder die innere Szenerie des Schauspiels. Alle paar Minuten unterbrachen kleine Umbaupausen das Stück, wofür das Bühnenlicht gelöscht und Musik vom Band eingespielt wurde – bedauerlicherweise nicht die Original-Filmmusik aus dem Jahre 1971 von Cat Stevens, sondern unter anderem Lieder aus Walt Disneys Dschungelbuch. Doch diese kleinen Unterbrechungen waren schnell verziehen.

Wunderbar, wenn Maude in ihrer herrlich anarchistischen Weltsicht als Pippi Langstrumpf für Erwachsene Konventionen hinterfragt und philosophische Erkenntnisse der 68er

Generation einfach auslebt; denn Maude ist vital, lebensfroh und impulsiv. Sie rast in gestohlenen Autos durch die Stadt und lebt in einem Haus voll bizarrer Erinnerungsstücke. Ganz nebenbei befreit sie Harold aus seinem inneren Gefängnis – und in einer Schlüsselszene gesteht er sich in höchster Selbsterkenntnis ein: „Bis jetzt habe ich noch gar nicht gelebt.“

Die entstehende Liebesbeziehung befindet sich jenseits aller Konventionen. Maude ist die Frau, die Harold heiraten will. Damit stößt er nicht nur seine Helikopter-Mami vor den Kopf, er bricht auch ein gesellschaftliches Tabu. Doch nur bei seiner vermeintlich für ihn viel zu alten Maude kann Harold lernen zu tanzen, zu singen, zu musizieren, zu lachen – und, ja: wirklich zu leben.

Häufige Umbaupausen

wurden rasch verziehen